

4. Bibliographie der Schriften

M.Aug.Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.Pr.Ord.& Past.Glauch. OBSERVATIONES BIBLICÆ, oder Anmerckungen über einige Oerter H. Schrift / Darinnen die ...

Francke, August Hermann

Halle, 1695

XXVIII. Joh. VIII. V. 9.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Anmerckung.

Es ist offenbahr/ daß dieser Spruch nach dem Griechischen also lautet: Da sie aber das höreten/ und von dem Gewissen überzeuget wurden / fingen sie an hinaus zu gehen einer nach dem andern/ von den Erstesten bis auff die letzten. Es ist aber darinnen/ daß die Worte: und von dem Gewissen überzeuget wurden/ im Teutschen ausgelassen sind/ Lutherus gar wohl zu entschuldigen/ dieweil in einigen Griechischen Exemplarien dieselbige nicht gefunden werden; wie ihn denn also gar billig entschuldiget Erasmus Schmidius, der zugleich den Nachdruck dieser Worte urgiret / und also darüber schreibet: à con-

conscientia convicti, redarguti.
 Sie hatten das sechste Gebot nicht so
 gar rein gehalten. Das sagte ihnen
 ihr Gewissen. Hæc autem verba,
 καὶ ὑποσυνειδήσεως ἐλεγχό-
 μενοι. Vetus, Erasmus in tribus
 editionibus, Basileensis & Luth-
 erus non habent. Doch setzt man
 nunmehr diese Worte billig darzu/
 nachdem man ja nicht zweiffelt/das
 sie mit zum Text gehören / und in
 den meisten und probatesten Exem-
 plarien stehen / und daher auch von
 denen Auslegern und Dolmetschern
 nicht pflegen vorbey gelassen zu wer-
 den / auch umb des willen in der
 Teutschen Stadischen Bibel schon
 darzu gesezet sind / da es also lautet:
 Da sie aber das höreten / gingen
 sie hinaus (von ihrem Gewissen
 überzeugt) einer nach dem an-

bern/von dem Eltesten an. Light-
foote in seinen Horis Hebr. zeiget
den Nachdruck solcher Worte gar
fein also an: Statuit apud se Salva-
tor improbos hosce coram vul-
go pudetacere: eamq; addit ver-
bis suis vim & ἐνέχυρον, ut non
possint illi iis resistere, quin quod
cum infamia & rubore coram
toto cætu reatum suum, se sub-
trahendo, confiteantur, res
non minor miraculo. d. i. Der
Heyland hatte ihm fürgesetzt
diese gottlosen Leute für dem
Volk zu schanden zu machen/
darumb giebt er seinen Worten
die Krafft und den Nachdruck/
daß sie denselben nicht widerste-
hen können. Ja daß sie mit
Schande und Scham für dem
gangen Hauffen durch ihr davon
schleiz

ſchleichen bekennen müſſen / daß
ſie kein gut Gewiſſen haben / iſt
kein geringer Wunderwerck.
Beyläuffig iſt auch in dem vorherge-
henden ſiehenden Verſicul / darauff
ſich die Worte dieſes 9ten Verſiculs
beziehen / der Nachdruck der grie-
chiſchen Worte : πρῶτ' ὁ τὸν λί-
θον ἐπ' αὐτὴν βαλέτω, aus dem
Eraſmo Schmidio anzumercken /
welcher es alſo wil im Teutſchen
überſeget haben : Der ſey der erſte/
der ſeinen Stein auff ſie werffe.
Und ſetzt dabey τὸν λίθον, quem
nempe jam quiquam habebat in
manu. Hoc enim notat articu-
lus. Indeque apparet, Scribas &
Phariſæos lapidibus inſtructos,
& ad ſupplicium inferendum
paratos, mulierem hanc ad

¶ 5

Chri-

Christum duxisse. d. i. Den
Stein / welchen schon ein jeglicher
in den Händen hatte. Denn die-
ses zeigt das DEN an. Daher
man siehet / daß die Schriftge-
lehrten und Pharisäer mit den
Steinen in den Händen / und zur
würcklichen Bestrafung fertig /
dieses Weib zu Christo geführet
haben. Welche Anmerckung dann
der in den 9ten Versicul berührten
Sache nicht wenig Nachdruck
giebet.

Lehre.

S sollen sich diejenigen / wel-
che dermahleins gedencken /
öffentlichen Nemptern in
Kirchen und Schulen / oder im ge-
meinen Wesen fürgesetzt zu wer-
den / und also das böse an andern be-
straffen

straffen sollen / eines guten und unbes-
 fleckten Gewissens für andern be-
 fleißigen / damit sie nicht alsdann
 den nagenden Wurm in ihre gewissen
 über ihre eigene Sünde fühlen müs-
 sen / so offte sie die Laster an andern
 bestraffen sollen. Und diese Lehre
 gehet am meisten die Studiosos an/
 deren Leben mehrentheils auff Uni-
 versitäten nach den Regeln Christi gar
 schlecht eingerichtet ist / da doch aus
 ihnen die Leute hergenommen wer-
 den / welche Kirchen und Schulen
 und das gemeine Wesen regieren /
 und also so wohl aus dem göttlichen
 Wort die Untugenden und Laster
 der Menschen bestraffen / als auch
 durch menschliche und bürgerliche
 Gesetze alles in guter Zucht und Ord-
 nung halten sollen. Zu welchem
 Ende insonderheit Studiosis Theo-

logiæ, in einem kleinen Tractätlein/
der Timotheus zum Fürbilde eines
unbefleckten Wandels/ dem sie nach-
folgen sollen / fürgestellt worden.

Gebeth.

Getreuer und ewiger Gott
und Vater ! du weißt am
besten/ob es wohl die Men-
schen nicht erkennen wollen /
daß das Verderben in der
Christenheit am allermeisten
daraus herkommet / daß diejeni-
gen / welche sich unterwinden/ an-
dern fürzustehen/und ihre Lehrer
und Führer zu seyn / sich dessen
nicht befließen/ daß sie selbst also
beschaffen seyn möchten/ wie es dein
heiliges Wort erfordert / und wie
sie

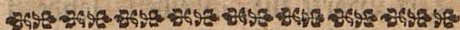
sie andere dormalens führen sol-
len / und daß sie sich selbst nicht da-
für hüten / worinnen sie doch an-
dere dormalens bestraffen sol-
len. Daher denn immer ein Blin-
der dem andern den Weg weisen
will / und also beyde in die Grube
fallen ; und wie ein jeglicher selbst
geartet ist / und dabey gedendet
selig zu werden / also führet er auch
andere ; oder reisset mit seinem ei-
genen bösen Exempel nieder / was
er mit Worten und äußerlicher
Bestrafung gut zu machen schei-
net ; Ja wenn andere dem über-
handnehmenden Verderben mit
Lehr und Leben zu begegnen von
Hergen trachten / so wehret man /
was man kan / damit man nur
nicht dafür angesehen werde / daß
man es selbst bisher nicht recht ge-

P 7.

tries

trieben habe. Ach Gott! gib du
 einem jeglichen ins Herz / daß er
 sich demüthige unter deiner Hand/
 und dir die Ehre gebe / und sich
 nicht erbittere / sondern sich besse-
 re und bekehre / wenn sein Thun
 vom Licht bestraffet wird. Lencke
 insonderheit das Herz der studi-
 renden Jugend / daß sie mit Ernst
 gedencen an das heilige Ampt /
 welches ihnen vertrauet werden
 möchte / und daß sie sich würdiglich
 darzu bereiten. Ja lencke das
 Herz allen Obrigkeiten / und de-
 nen / welche zu Lehrern auf hohen
 Schulen gesetzt sind / daß sie über
 gute Zucht und Ordnung eifrig
 halten / und mit Lehr und Leben
 der Jugend vorleuchten / auf daß
 dem rohen und unbändigen We-
 sen / das man noch allezeit vor Au-
 gen

gen sehen muß / gesteuert / und
deine Kinder mit getreuen Leh-
rern und Fürstehern versorget
werden. Amen !



XIX.

Joh. VIII. 59.

Ἰησῦς ᾧ ἐκρύβη, καὶ ἐξῆλθεν
ἐκ τῶ ἱεροῦ, διελθὼν διὰ μέσων
αὐτῶν. καὶ παρήγεν ἔτω.

Aber Iesus verbarg sich/
und ging zum Tempel hin-
aus.

Anmerkung.

In diesen Ort ist offenbar
daß die griechischen Worte:
διελθὼν διὰ μέσ-
σων αὐτῶν. καὶ παρῆγεν
ἐτώ,